



Das geplante Produktionswerk wird die Swisspor nicht in Reiden realisieren. Dies teilten der Reider Gemeindepräsident Josua Müller, Swisspor-CEO Daniel Jenni und Regierungsrat Fabian Peter (v. l.) gestern Montag gemeinsam den Medien mit. Foto Stefan Bossart

# Reider Grossprojekt ist Makulatur

**REIDEN** Zu gross war für die Swisspor die Unsicherheit, ihr geplantes Produktionswerk in Reiden zeitnah verwirklichen zu können. Damit ist ein Projekt vom Tisch, welches der Region 1000 Arbeitsplätze gebracht hätte.

Von einem «Leuchtturmprojekt» sprachen sowohl der Kanton als auch der Gemeinderat Reiden, als im Juli 2022 die Pläne von Swisspor publik gemacht wurden. Konkret: Im Strategischen Arbeitsgebiet in Mehlsecken plante die Firma, ein Produktionswerk für mineralische Dämmstoffe zu errichten und mit der Hochschule Luzern vor Ort eine

Kooperation einzugehen. Zudem hätten auf der 20 Hektaren grossen Fläche weitere in der Umwelt- und Gebäudetechnologie tätige Firmen angesiedelt werden sollen.

Doch diese Pläne sind zur Makulatur geworden. «Eine Realisierung des geplanten Werkes lässt sich in Reiden im Gegensatz zu drei evaluierten Alter-

nativstandorten nicht zeitnah verwirklichen», sagte Swisspor-CEO Daniel Jenni an einer gestern Montagmorgen einberufenen Medienkonferenz. Das sich in Reiden formierte Gegnerkomitee freuts, derweil der Entscheid bei Kantons- und Gemeindevertretern trotz Verständnis Enttäuschung hervorruft.

## BLICKPUNKT

## Wiggertal

**PFAFFNAU** Generationenpark macht seinem Namen alle Ehre

Bereits während des Baus hält der Generationenpark, was er verspricht: Vergangenen Samstag griffen Jung und Alt gemeinsam zur Schaufel.  
**SEITE 14**

**ALTISHOFEN/EBERSECKEN** Gemeinsam in die Zukunft

Der Frauenverein und dessen Untergruppe Team junger Familien gehen künftig gemeinsam des Weges. Grund: personelle Engpässe im Vorstand.  
**SEITE 16**

## Swisspor lässt ihre Pläne in Reiden fallen

**REIDEN** Zu gross war der Firma Swisspor die Unsicherheit, ihr geplantes Produktionswerk für Dämmstoffe in Reiden zeitnah verwirklichen zu können. Nun bricht sie die Planung ab und orientiert sich anderweitig.

von **Stefan Bossart**

Die Firma Swisspor beabsichtigte, am Standort des Strategischen Arbeitsgebietes (SAG) Reiden einen Produktionsstandort für moderne Dämmstoffe zu erstellen. Dazu war die Ansiedlung eines Umwelt- und Energieclusters sowie die Ausweitung der Forschungskoope-ration mit der Hochschule Luzern vorgesehen. Von insgesamt 1000 neuen Arbeitsplätzen war die Rede (der WB berichtete). Doch dieses Vorhaben ist nun zur Makulatur verkommen. Gestern Montag informierten Swisspor, Gemeinde und Kanton an einer Medienkonferenz, dass die Pläne auf der insgesamt 20 Hektaren grossen Fläche in Mehlecken vom Tisch sind.

**Faktor Zeit arbeitete gegen den Produktionsstandort Reiden**

«Aus unternehmerischen Gründen hat sich die Firma Swisspor entschieden, die Produktion ihrer Dämmstoffe an einem ausserkantonalen Standort anzusiedeln», sagte Swisspor-CEO Daniel Jenni gestern Montagmorgen an der Medienkonferenz im Luzerner Regierungsgebäude. Grund: Zu gross seien die Unsicherheiten gewesen, in Reiden das Produktionswerk zeitnah verwirklichen zu können. Bereits jetzt befindet sich das Projekt rund ein Jahr hinter der ursprünglichen Marschtabelle. Mit Blick auf das aufwendige Einzonungs- und Bewilligungsverfahren und die zu erwartenden Einsprachen habe sich die Swisspor nach Alternativstandorten umgesehen und sei dabei ausserkanton- fündig geworden. Wo, dies liess sich Daniel Jenni nicht entlocken. Nur so viel: Es sind insgesamt drei Standorte in drei verschiedenen Kantonen, welche sich alle bereits in der Bauzone befinden.

«Wir durften in Reiden viel Sympathie spüren, bekamen gleichzeitig aber auch kritische Stimmen zu hören», so Daniel Jenni. Damit hätte die Swisspor mit Blick auf die Dimensionen des geplanten Werks zwar gerechnet. Letztlich hätten sie aber zu «noch nie in diesem Ausmass» erforderlichen Vorarbeiten geführt und damit die ursprüngliche «Zeittabelle» über den Haufen geworfen. Jenni betonte gleichzeitig, dass «die für Swisspor einige Millionen teure Übung» nicht vergebens war. Gemeinsam mit dem Kanton, der Wirtschaftsförderung und der Hochschule Luzern werde die Idee eines Energieclusters für Firmen im Bereich Gebäude- und Umwelttechnik weiter vorangetrieben. Dies ortsunabhängig vom Strategischen Arbeitsgebiet Reiden.

**Gemeinderat will Blick nach vorne richten**

«Die Swisspor hat einen aus unternehmerischer Sicht nachvollziehbaren Entscheid getroffen. Für uns gilt es nun, nach vorne zu schauen», sagte der Reider Gemeindepräsident Josua Müller und fügte an: «Das Vorhaben bot einige Herausforderungen, aber auch Chancen für Reiden. Diese haben wir im intensiven Dialog mit der Bevölkerung diskutiert.» Der Gemeinderat habe dabei alles in seiner Macht stehende getan, um gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern volle Transparenz



Gestern Montag informierten Swisspor, Gemeinde und Kanton an einer Medienkonferenz, dass das geplante Produktionswerk der Firma Swisspor in Mehlecken vom Tisch ist. Foto **Stefan Bossart**

zu schaffen. Mit dem Entscheid der Swisspor werde das Einzonungsverfahren in Mehlecken nun hinfällig und damit auch die auf den Herbst anbe-

raumte Abstimmung. Der Gemeinderat wolle aber dennoch an der Gemeindeversammlung vom 24. Mai über die im Zuge der Swisspor-Pläne eingereichte

Gemeindeinitiative und den vom Rat erarbeiteten Gegenvorschlag befinden lassen. «Grundsätzlich soll damit die Frage geklärt werden, ob künftig

sowohl über Ein- als auch Auszonungen an der Urne statt an der Gemeindeversammlung entschieden wird», so Müller. Insbesondere, weil die Gemeinde Reiden in Mehlecken nach wie vor «ein für die weitere Entwicklung enorm wichtiges Gebiet besitzt». Sollte künftig ein neues Projekt im SAG Reiden aktuell werden, werde die Gemeinde dieses wiederum prüfen.



*«Die Swisspor hat einen aus unternehmerischer Sicht nachvollziehbaren Entscheid getroffen. Für uns gilt es nun, nach vorne zu blicken.»*

**Josua Müller**, Gemeindepräsident Reiden

## Das Gegnerkomitee hat sein Ziel erreicht

**REIDEN** Mit dem Entscheid der Swisspor ist ein Projekt vom Tisch, welches bereits nach seiner Ankündigung im Juli 2022 die Wogen hochgehen liess.

Ein Produktions- und Forschungszentrum für energetische Gebäudehüllen: Als «riesengrosse Chance für die gesamte Region» und «Leuchtturmprojekt» betitelten sowohl der Kanton als auch der Gemeinderat das in drei Etappen geplante Vorhaben in Mehlecken. «Einerseits entstehen Arbeitsplätze, Innovation und Wertschöpfung, andererseits ermöglicht das Zentrum einen Beitrag an die Erreichung der Klimaziele», liess sich beispielsweise Regierungsrat Fabian Peter zitieren. Die Gemeinde ihrerseits erhoffte sich insbesondere mit Blick auf die seit Jahren angespannte Finanzlage einen Lichtblick. Einmalige Sondersteuern von 5,5 Millionen

Franken und jährlich wiederkehrende Steuereinnahmen von 2,5 Millionen Franken wurden ins Feld geführt. Das Projekt generiere zudem eine Wertschöpfung von rund 350 Millionen Franken, welche mit rund 70 Prozent in der Region bleibe.

Ein grosses Fragezeichen hinter diese Aussagen setzte insbesondere ein parteiunabhängiges Gegnerkomitee, welches sich nach dem ersten Infoabend vom 6. Juli formiert hatte. An dessen Spitze der Mehlecker SVP-Kantonsrat Robi Arnold. Den Leuten werde «der Speck durch den Mund gezogen», liess er unter anderem verlauten. Einerseits handle es sich bei den prognostizierten Steuern um Annahmen. Andererseits sei die Einzonung von 20 Hektaren bestem Kulturland heute schlicht nicht mehr zeitgemäss. Mehr noch: Reiden werde im Verkehr versinken und das Dorf an Lebensqualität einbüßen. Insofern verwundert es nicht, dass Robi Arnold dem Entscheid der Swisspor

keine Träne nachweint. «Wir haben den Puls vieler Reiderinnen und Reider gespürt, einen demokratischen Prozess in Bewegung gesetzt und boten der einseitigen Informationspolitik von Swisspor, Kanton und Gemeinde Paroli.» Diese Hartnäckigkeit habe sich nun auszahlt. «Wir haben ein Projekt vom Tisch, welches Reiden mehr Probleme als Chancen gebracht hätte», ist Robi Arnold überzeugt und macht klar: «Wir hätten weiterhin alles in die Waagschale geworfen, um die Einzonung des Strategischen Arbeitsgebietes bachab zu schicken.» Letztlich beisse es sich, wenn eine Gemeinde wie Reiden im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision vom Kanton zu Auszonungen verpflichtet werde und er gleichzeitig riesige Flächen für neue Industriebetriebe schaffen wolle. Robi Arnold: «In Reiden haben Firmen in den bestehenden Industriegebieten nach wie vor Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln oder niederzulassen.»

**Stefan Bossart**

**Kanton will seine Lehren ziehen**

«Die Kantonsregierung hat an das Projekt geglaubt, weil wir die einheimische Produktion von mineralischen Dämmstoffen mit Blick auf den Klimawandel wichtig finden und uns die Idee eines Clusters mit wertvollen Arbeitsplätzen überzeugt hat», sagte Regierungsrat Fabian Peter und er fügte an: «Wir bedauern das Nichtzustandekommen, können aber die Beweggründe der Swisspor nachvollziehen.» Die im September 2022 abgeschlossene Entwicklungsvereinbarung für das SAG-Gebiet Reiden werde folglich aufgelöst. Wie Daniel Jenni betonte er, dass die Realisierung eines Energieclusters auf Luzerner Boden weiterverfolgt werde. Letztlich hätten auch der Kanton, die Wirtschaftsförderung und die Hochschule Luzern enorm viel Man-Power in dieses Projekt gesteckt. «Aus dem nun vorliegenden Resultat gilt es die Lehren zu ziehen», so Fabian Peter und fügte an: «Strategische Arbeitsgebiete sind eine Art Blackbox.» Einerseits ermöglichten sie spezifische Ansiedlungen von «wirtschaftlich bedeutenden Unternehmen». Andererseits benötigte das vorgelagerte Einzonungsverfahren Zeit, «die interessierte Unternehmen teilweise nicht aufbringen können». Im Rahmen der laufenden Richtplanrevision gelte es deshalb genau zu evaluieren, wie mit den drei strategischen Arbeitsgebieten in Inwil, Sempach und Reiden zukünftig umgegangen werde.